



NEUE WEGE IN DER LANDWIRTSCHAFT

Vor einigen Jahren wurde in Simbabwe die Anbaumethode «Farming God's Way» (Landwirtschaft nach den Grundsätzen der Schöpfung, kurz FGW) formuliert. Die Grundlagen und Leitsätze dieses ökologischen Landbaukonzeptes sind wissenschaftlich belegt. Seit 2013 reisten Mitarbeitende verschiedener TearFund-Partner nach Simbabwe, um die Techniken aus erster Hand zu erlernen.

Die Initianten von FGW leiten die Methode von verschiedenen alt- und neutestamentlichen Bibelstellen und ihren jahrzehntelangen Erfahrungen ab. Die Empfehlungen decken sich aber mit wissenschaftlichen Erkenntnissen aus dem ökologischen Landbau. In christlich geprägten Regionen Afrikas

ist dieser Ansatz für Kleinbauern oft einfacher nachvollziehbar.

Die Methode

Das Abbrennen von Ernterückständen auf abgeernteten Feldern ist traditionell verbreitet. Dadurch geht jedoch wertvolle organische Substanz in Rauch auf, Mikroorganismen im Boden werden zerstört und der Boden trocknet schneller aus.

Bodenschutz

Dagegen setzt FGW auf ständige Bodendeckung durch Pflanzenmaterial. Dies schützt den Boden vor Austrocknung und Erosion. Auch wird der Gehalt organischer Substanz erhöht, was in kargen Gegenden wichtig ist.

Keine Bodenbearbeitung

Böden bilden ein komplexes System aus lebenden und toten Pflanzenteilen, Bodenlebewesen und Mineralstoffen – ein wunderbarer Kreislauf. Bodenbearbeitung zerstört dieses Gefüge und vermindert so das Wasserrückhaltevermögen. Deshalb wird aufs Pflügen verzichtet.

Fruchtfolge

Pflanzen beeinflussen die Böden, auf denen sie wachsen. Wird immer dieselbe Art angebaut, werden Böden ausgelaugt und Krankheiten gefördert. Das Rotationsprinzip der Fruchtfolge wirkt dem entgegen. →



KEINE CHANCE GEGEN HUNGER UND ARMUT?

Hungerkrise – nicht schon wieder! In regelmäßigen Abständen lesen wir von verzweifelten Aufrufen der UNO, weil irgendwo auf der Welt Hunderttausende von Menschen Nahrungsmittel benötigen. Gibt es denn keine Möglichkeiten, diesen regelmässigen Krisen präventiv entgegenzuwirken?

Doch: «Farming God's Way» ist eine tolle und funktionierende Möglichkeit. TearFund fördert diese landwirtschaftliche Anbaumethode, die begeisternde Resultate erzielt.

Der Aufwand, auf diese natürlichen Methoden umzustellen, ist sehr klein. Die weitaus besseren Erträge aber, geben Familien wieder eine Lebensgrundlage. Auch in trockeneren Jahren werden noch ausreichende Ernten erzielt. Menschen, die vorher in Armut und Abhängigkeit lebten, erleben, wie Gott ihre Bemühungen belohnt. Lesen Sie in dieser Ausgabe, was mit Ihrer Unterstützung langfristig bewirkt werden kann.

Mit dem eingelebten Jahresbericht erzählen wir Ihnen von unseren vielfältigen Tätigkeiten im letzten Jahr. Freuen Sie sich mit uns über die vielen grossen und kleinen Erfolge in unserer Projektarbeit, die Familien in Not helfen.

An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die letztes Jahr TearFund so kräftig finanziell und im Gebet unterstützt haben.

Mit herzlichen Grüßen in den vor der Tür stehenden Sommer ...

Adrian Förster
Geschäftsführer TearFund Schweiz



Praktische Übungen helfen, die neuen Wege in der Landwirtschaft später besser umzusetzen: Eine Gruppe von Bauern arbeitet in Uganda auf einem Übungsfeld.

→ Schulungen

Um die Methoden zu vermitteln, führen die Partner Schulungen durch. Dies geschieht ganz praktisch in extra dafür konzipierten Modellgärten. «Alle Teilnehmenden müssen anpacken», erklärt Milton Nkurunungi, Projektleiter unserer Partnerorganisation KDWSP* in Uganda: «So erinnern sie sich später besser an die verschiedenen Methoden. Wir zeigen ihnen auch gleich vor Ort, weshalb sich die Arbeit der Bodenbedeckung lohnt.»

Praxisbezug

Milton zeigt dazu zwei schräg aufgebaute Kisten mit Erde. Die eine ist mit Mulch bedeckt. «Einer der Teilnehmenden begiesst die Erde in beiden Kisten mit Wasser und wir messen, dass aus der unbedeckten Kiste deutlich mehr Wasser und Erde abfließen.»

Das Experiment geht weiter, die Kisten werden einige Stunden in die Sonne gestellt: «Die blosse Erde bildet Risse und trocknet aus. Die bedeckte Erde bleibt schön feucht. Das wirkt sehr überzeugend», schliesst Milton seine Erklärungen.

Erfolge in Uganda

Die neue Methode hat die Landwirtschaft in Uganda revolutioniert, beispielsweise im Distrikt Busia im Südosten des Landes. Hier wird in vielen kleinen Minen Gold abgebaut. Kinder und Jugendliche packen kräftig mit an, anstatt dass sie zur Schule gehen. Ihre Familien sind auf das zusätzliche Einkommen angewiesen.

Schule statt Kinderarbeit

Die TearFund-Partnerorganisation CaRNaC** Uganda setzt am Anfang der Problemlösungskette an: Die Einkommens- und Lebenssituationen der Familien müssen verbessert werden. Eltern lernen, wie sie durch FGW den Ernteertrag steigern können. Überschüsse verkaufen sie auf dem Markt.

Dank dem höheren Einkommen schicken sie dann die Kinder wieder zur Schule. 100 Kinder wurden 2016 aus den Goldminen geholt und haben wieder mit der Schule gestartet. Fast die Hälfte der begünstigten Familien können dank FGW die Schulgebühren der Kinder ganz oder teilweise selber finanzieren.

Jugendliche einbeziehen

Auch in Mbale wird FGW gelehrt. Die Region im Osten Ugandas leidet stark unter Über- und Fehlnutzung der Böden. Vermehrte Extremereignisse aufgrund des Klimawandels erhöhen den Druck auf die Kleinbauern.

In solchen Gebieten ist fundiertes Wissen über nachhaltige Landwirtschaft Gold wert. Das Jugenddepartement der Diözese der Kirche von Uganda bildet regelmässig Jugendliche aus, die dann ihr Wissen an ihre Jugendgruppen und Familien weitergeben.



Sibylle Weber
Kommunikationsverantwortliche

* KDWSP: Kigezi Diocese Water and Sanitation Programme, Projektpartner in Uganda

** CaRNaC: Children at Risk National Collaboration of Christian Agencies Uganda, Projektpartner in Uganda



Bild: Julia Ryser

«Das Pflanzen im Allgemeinen und das des Schnittlauchs im Speziellen erinnern mich in vielerlei Hinsicht an meinen Glauben. Genau jetzt ist die perfekte Zeit, Schnittlauch anzupflanzen, und wenn wir uns entscheiden, ein Leben mit Gott zu führen, ist Sein Same in uns gesät.»

Mit ihrem unvergleichlichen Lächeln strahlt Susanne Ryser bei diesen Worten. Bei unserer Autorin kommt alles aus dem Herzen: Die leidenschaftliche Gärtnerin arbeitet bereits seit 16 Jahren für TearFund und davon die letzten zehn Jahre mit all ihrem Herzblut als Verantwortliche für die Projektpatenschaften. Erfahrungen, die so viel wert sind. Haben auch Sie ein Herz für Familien in Not? Sie erreichen unsere Autorin unter 044 447 44 00 und susanne.ryser@tearfund.ch. Weitere Infos: www.tearfund.ch/projekt-pate-werden.

MEIN GRÜNES VORBILD

Vor 15 Jahren übernahmen mein Mann und ich einen Garten. «Schau nur das kräftige Grün des Schnittlauchs», rief ich glücklich. Umso enttäuschter reagierte ich, als die Pflanze im Spätherbst verdorrte. Doch welche Freude – im nächsten Frühling spross an derselben Stelle neuer Schnittlauch! In unserem Leben kennen auch wir Zeiten, in denen manches verdorrt und abstirbt. Gerade dann dürfen wir den Mut nicht verlieren: Der nächste Frühling kommt bestimmt.

Als Gott die Welt schuf, sprach er: «Auf der Erde soll es grünen und blühen: Alle Arten von Pflanzen und Bäumen sollen wachsen und ihre Samen und Früchte tragen!» (1. Mose 1,11). Neben den vielen prächtig blühenden, herrlich duftenden Pflanzen wirken die grünen, kahlen Stängel des Schnittlauchs banal. Weil dieses Heilkraut für uns etwas Selbstverständliches ist, wird es gern unterschätzt.

Es lohnt sich, die Pflanze kennen zu lernen
Das Küchenkraut wird seit dem frühen Mittelalter zur Geschmacksverstärkung des Essens verwendet und bildet einen wichtigen Bestandteil der französischen Küche. Die Pflanze kann frisch, tiefgekühlt oder getrocknet verwendet werden.

Küchenkraut oder Zierpflanze?

Vom frühen Frühling bis in den späten Herbst kann Schnittlauch abgeschnitten und gegessen werden. Das Schneiden schadet der Pflanze nicht. Im Gegenteil: Es regt das Wachstum an.

Zwischen Mai und August entwickeln sich an einzelnen Stängeln rötliche runde Blüten. Dann kann der Schnittlauch auch als Zierpflanze verwendet werden. Doch Achtung: Stängel mit Blüten werden hart und ungeniessbar. Wer das Würzkräutchen essen möchte, schneidet rechtzeitig die sich entwickelnden Knospen ab.

Kennen wir das nicht auch in unserem Leben: Da sieht etwas richtig schön und verlockend aus und trotzdem kann es für uns wachstumshemmend und im schlimmsten Fall gar schädlich sein?

Auch wenn der Anblick des Stiels mit der farbenfrohen, «extrovertierten» Blüte Freude bereitet, sollten die Vorzüge des kahlen, «introvertierten» Stängels nicht vergessen werden.

Apotheke Gottes

Schnittlauch zeichnet sich dadurch aus, dass er durch den scharfen Geruch Schadinsekten vertreibt. An der richtigen Stelle gepflanzt, ist er ein wichtiger

Helfer gegen unerwünschte Schädlinge. Und das alles ohne Chemie. Der Heilige Geist macht uns ebenfalls auf schädliche Einflüsse aufmerksam. Daher auch hier meine Empfehlung: Lassen wir ihn ungehindert in uns wirken.

Damit Schnittlauch gut gedeiht, darf er nicht austrocknen – wenn wir als Christen leben wollen, brauchen wir auch regelmässige Bewässerung. Ob Bibellesen, Gebet, Gemeinschaft – beim einen mehr das, bei der anderen mehr das –, fehlt das, so stagniert unser geistliches Leben. Wir trocknen aus.

Sie leiden an Frühlingsmüdigkeit? Befolgen Sie meinen Rat: Essen Sie genügend Schnittlauch. Denn dieser enthält viel Vitamin C und A, reinigt unser Blut und vertreibt dadurch die Müdigkeit.

Wie der Schnittlauch, so auch ich

Wie mein «Wunderkraut», möchte auch ich mich stetig weiterentwickeln und wachsen, von Schädlichem fernhalten, meiner Umgebung wohl tun und die Mitmenschen auf vielseitige Weise erfrischen. Der Schnittlauch, ab heute auch Ihr Vorbild?

Susanne Ryser, Verantwortliche Projektpatenschaften bei TearFund

NACHHALTIG HANDELN

Als Präsident von Pro Natura Zürich höre ich im Gespräch mit aktiven Naturschützern oft, dass sie das fehlende Engagement der Christen nicht nachvollziehen können.

Als bekennender Christ treibt mich das schon seit Jahren um: Weshalb reflektieren viele Christen ihr Handeln oft nur oberflächlich? Wieso stehen wir uns mit frommen Floskeln aus der Verantwortung für eine glaubwürdige und nachhaltige Lebensweise?

Ist das Interesse der Christen an der aktiven Erhaltung der grossartigen Schöpfung Gottes wirklich so klein? Als Bio-Bauer bedeutet für mich Nachhaltigkeit zum Beispiel: Wie kann ich mit meinen Produktionsmethoden verhindern, mitschuldig zu werden am Hunger und an der Armut dieser Welt?

Bekanntlich produziert die Schweizer Landwirtschaft so viel wie noch nie. Wir verfüttern unseren Tieren pflanzliche Nahrungsmittel, die 1,5 Mio. Menschen ernähren könnten.

Mein Sohn, der mit seiner Familie unseren Bio-Betrieb übernommen hat, verzichtet auch aus diesem Grund auf den Zukauf von importiertem Kraftfutter. Dies ist möglich, weil die Kühe im Frühling abkalben. Ihre Milch produzieren sie so vor allem aus Futter, das auf unseren Wiesen ohne Zusatzstoffe wächst.

Das Erfreuliche daran ist: Mit zusätzlichen, die Biodiversität stärkenden Ökoleistungen, kann er auf einem für heutige Verhältnisse kleinen Betrieb ein ausreichendes Einkommen erwirtschaften – und daneben bleibt Zeit für ein glückliches Familienleben und andere Aufgaben.



Gerhard Fischer, Jahrgang 1951, Alt-EVP-Kantonsrat, Bio-Landwirt. Wohnhaft in Bäretswil, verheiratet, 10 Kinder und 19 Enkelkinder, Vorstandsmitglied verschiedener Organisationen sowie Projektpate bei TearFund.



Bild: www.gospel-gossau.ch

HINHÖREN UND HELFEN: LADEN SIE DEN GOSSAU GOSPEL CHOIR EIN!

Der Gossau Gospel Choir gehört sicher zu den besten Gospel-Chören in unserem Land. Wo er auftritt, im In- und Ausland, lässt er ein begeistertes Publikum zurück. Im Rahmen seiner Christmas-Tournee wird der Chor im Dezember ein Benefizkonzert für TearFund geben.

Verschiedene CD-Produktionen und Auftritte in Radio und Fernsehen haben den Gossau Gospel Choir weit über seine Herkunftsregion hinaus bekanntgemacht. Vom Open Air St. Gallen, zum Open Air Bischofszell über das Jazzfestival Baden-Württemberg brachten die Konzerttore die Gossauer auch nach Dubai, Ungarn, England, Deutschland, Österreich etc.

Gospelmusik ist bis heute Ausdruck des christlichen Glaubens mit hoher musikalischer Emotionalität. Einst aus den Klageliedern der Sklaven in Amerika entstanden, ist der Gospel zu einem weltweit begeisterten Musikstil mit tiefgehender Botschaft geworden.

Haben Sie Interesse, die Ostschweizer in Ihrer Region singen zu lassen, und kennen auch gleich den passenden Raum dafür? Dann melden Sie sich umgehend bei christa.bauer@tearfund.ch oder Telefon 044 447 44 00.

GOSSAU
gospelchoir

HINSEHEN UND HANDELN: FÜR TEENS

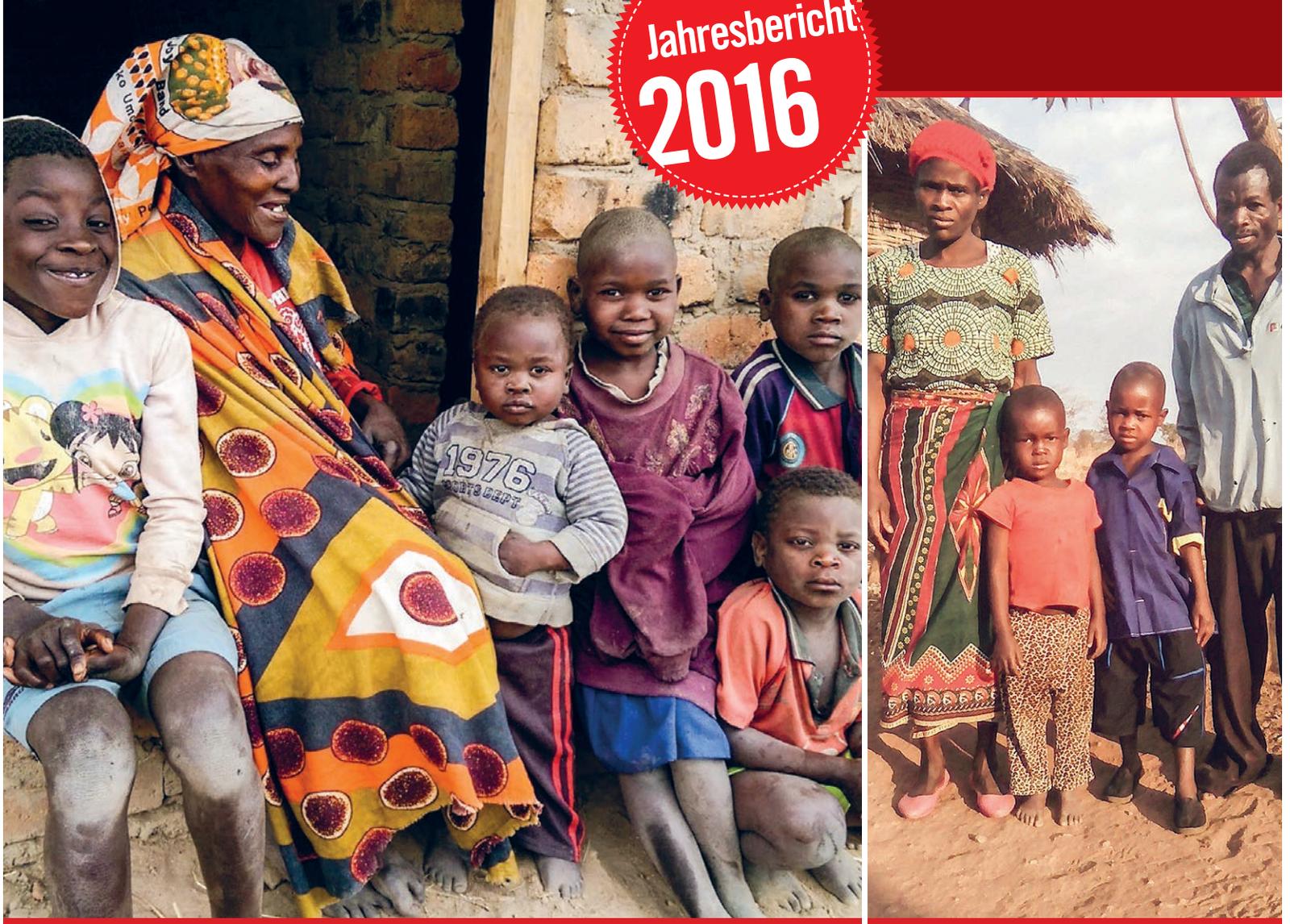
Nacht ohne Dach bietet Jugendlichen die Möglichkeit, die Realität des Lebens als Slumkind ein Stück weit nachzuvollziehen, indem sie selber eine Nacht in einer Kartonhütte verbringen. Schutzlos, frierend und eng zusammengepfertcht.

Dabei wird das TearFund-Projekt im Slum Huaycan in Peru aktiv unterstützt. Dort werden Kinder und

ihre Eltern gestärkt und gefördert, damit sie ihre Lebensbedingungen verbessern können.

Nacht ohne Dach wendet sich an Jugendliche im Alter von ca. 12–16 Jahren. Wäre dies etwas für Ihre Jugendarbeit? Alle Infos dazu finden Sie hier: www.nachtohnedach.ch. Oder melden Sie sich bei sandra.gerber@tearfund.ch, Telefon 044 447 44 00.





Menschen, deren Leben sich dank TearFund-Spendern zum Positiven änderten: links Mary und ihre Enkel, rechts Enelesi und Felix mit ihren Kindern – beide Familien leben in Malawi

SICHERE ERTRÄGE, DAUERHAFTES VERSORGUNG

In allen TearFund-Projekten sind die Schwerpunkte «Bildung», «Ernährungssicherung» und «Gesundheit». Doch klar ist: Alle Bereiche sind wichtig, damit die Menschen ein Leben in Sicherheit führen können.

Das Oberziel der Projekte in Malawi ist der Kampf gegen HIV/Aids. Neue Wege in der Landwirtschaft (siehe ganzes Heft) sind ein wichtiger Teil der Strategie, um das Einkommen und damit den Lebensstandard der Familien zu verbessern. Viele von ihnen sind heute dank des ganzheitlichen Ansatzes selbständig.

Felix und seine Frau Enelesi, beide HIV-positiv, schauen auf ein gutes Jahr zurück. Zuerst wurden sie Mitglieder in einer Selbsthilfegruppe der TearFund-Partnerorganisation Evangelical Association Malawi. Dort trafen sie erstmals Menschen, die sie nicht ausgrenzen und mit denen sie offen über ihre Sorgen sprechen können. «Wir fühlen uns heute akzeptiert», versichert Felix: «Wir können uns trotz unserer gesundheitlichen Einschränkungen selber versorgen.»

Diese wirtschaftliche Verbesserung verdanken sie dem «goat pass-on scheme»:

Eine Familie erhält eine Ziege, das erste Geisslein wird einer weiteren bedürftigen Person aus dem Projekt weitergegeben. Dies ermöglichte Felix und Enelesi, eine kleine Herde aufzubauen. Parallel dazu ist der Feldertrag dank des neuen Landwirtschaftskonzepts Farming God's Way (s. auch Seite 2/3) gestiegen. Die Familie fühlt sich zum ersten Mal seit Langem sicher: «Das Essen wird endlich bis zur nächsten Ernte reichen, und auch Saatgut für die nächste Aussaat haben wir.»

Im 2016 wurden 7'250 Menschen in diesem Projekt wirtschaftlich gestärkt. Von ihnen sind 1'300 direkt von HIV/Aids betroffen und Mitglied in Selbsthilfegruppen.

Weiter wurden 45 Dorfgemeinschaften dabei unterstützt, Bäume zu pflanzen. Dadurch werden Emissionen von CO² reduziert, zusätzlicher Lebensraum für Tiere geschaffen, die Bodenfruchtbarkeit verbessert und es gibt auch genug Brennholz für die Dorfbewohner. Die Fruchtbäume liefern Nahrung und Nektar für Bienenzuchten. Im vergangenen Jahr wurden 40 Bienenstöcke gebaut, und bereits 16 Imkerinnen und Imker profitieren davon.

Übersicht über die Entwicklungszusammenarbeit (Zahlen gerundet)

LAND	Anzahl direkt Begünstigter in den Bereichen...			
	Einkommen/Existenzsicherung	Basisgesundheit	Bildung	Total
Uganda	2'090	12'630	5'340	20'060
Südsudan		20'080	6'565	26'645
Malawi	7'295	940	9'065	17'300
Sambia	1'285		1'670	2'955
Peru	230	1'585	1'585	3'400
Bangladesch	2'850	9'660	500	13'010
TOTAL	13'750	44'895	24'725	83'370



Das TearFund-Team von links nach rechts (IP=Internationale Programme, F=Finanzen, M=Marketing, A=Administration, S=Sensibilisierung): Isabelle Vianden (IP), Claudia Kilias (F), Adrian Förster (Geschäftsführer, IP), Sibylle Weber (M), Merita Göldi (M), Georg Rettenbacher (M), Susanne Ryser (M), Jeannine Schellenberg (Lernende 2. Lehrjahr), Anicia Bättig (Lernende 1. Lehrjahr), Joëlle Müller (Lernende ab 08/2017), Sandra Gerber (S), Christa Bauer (S), Ronny Häberli (A), Thomas Stahl (IP), Christian Bachmann (F). Es fehlen Mirjam Nufer (IP) und Larissa Fenner (Praktikantin Marketing).

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2016

(Zahlen in CHF)	2016	Vorjahr
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	1'030'166.05	1'571'188.59
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	146'494.20	0.00
Sonstige kurzfristige Forderungen	264.05	174.15
Aktive Rechnungsabgrenzung	40'531.52	54'584.21
Umlaufvermögen	1'217'455.82	1'625'946.95
Finanzanlagen	9'571.90	9'574.00
Sachanlagen	3'700.00	18'000.00
Immaterielle Anlagen	1.00	2'000.00
Anlagevermögen	13'272.90	29'574.00
TOTAL AKTIVEN	1'230'728.72	1'655'520.95
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21'713.03	2'904.13
Passive Rechnungsabgrenzung	45'963.50	58'959.35
Kurzfristige Verbindlichkeiten	67'676.53	61'863.48
Übrige langfristige Verbindlichkeiten (unverzinslich)	74'100.00	74'100.00
Langfristige Verbindlichkeiten	74'100.00	74'100.00
Zweckgebundenes Fondskapital	639'529.30	1'119'557.47
Freies Kapital	349'422.89	300'000.00
Gebundenes Kapital	100'000.00	100'000.00
Organisationskapital	449'422.89	400'000.00
TOTAL PASSIVEN	1'230'728.72	1'655'520.95

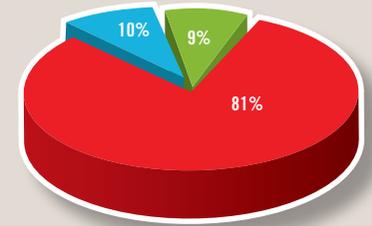
BETRIEBSRECHNUNG

(Zahlen in CHF)	2016	Vorjahr
BETRIEBSERTRAG		
Erhaltene Zuwendungen	2'729'281.39	3'086'572.70
- davon zweckbestimmt	2'054'405.01	2'572'166.39
- davon frei	674'876.38	514'406.31
Beiträge der öffentlichen Hand	688'511.00	729'609.00
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	126'943.20	69'263.38
TOTAL BETRIEBSERTRAG	3'544'735.59	3'885'445.08
BETRIEBSAUFWAND		
Direkter Projektaufwand	-2'832'542.97	-2'819'711.31
Projektbegleitaufwand	-371'672.51	-372'301.40
Projektaufwand	-3'204'215.48	-3'192'012.71
Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand	-407'264.76	-335'944.55
Administrativer Aufwand	-361'714.22	-340'612.33
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	-3'973'194.46	-3'868'569.59
Betriebsergebnis	-428'458.87	16'875.49
Finanzertrag	377.81	637.34
Finanzaufwand	-2'524.22	-2'409.87
Finanzergebnis	-2'146.41	-1'772.53
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-430'605.28	15'102.96
Zuweisung an zweckgebundene Fonds	-2'724'187.31	-3'107'115.67
Verwendung zweckgebundene Fonds	3'204'215.48	3'192'012.71
Veränderung des Fondskapitals	480'028.17	84'897.04
Jahresergebnis vor Zuweisungen an Organisationskapital	49'422.89	100'000.00
Zuweisung an freies Kapital	-49'422.89	-100'000.00
Zuweisung an gebundenes Kapital	0.00	0.00
Total Veränderung Organisationskapital	-49'422.89	-100'000.00
Jahresergebnis nach Zuweisungen	0.00	0.00

NACHWEIS DER PROJEKTSALDI

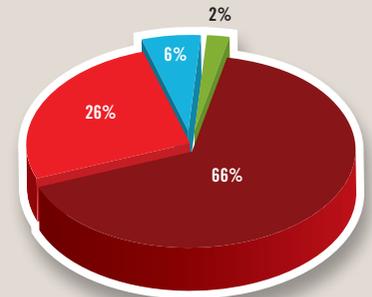
(Zahlen in CHF)	Anfangsbestand per 01.01.	Zuweisungen ¹	Interne Transfers ²	Verwendung ³	Zuweis. aus freien Mitteln ⁴	Endbestand per 31.12.
Projekte Schweiz	0	71'927	0	-196'462	124'535	0
Sensibilisierung	0	71'927	0	-196'462	124'535	0
NOTHILFE	466'404	466'715	306	-782'002		151'423
Afrika	139'798	244'763	-876	-240'568		143'117
DR Kongo Humanitäre Krise Nord-Kivu	0	240	0	0		240
Hoffnungsnetz Malawi Nothilfe nach Überschwemmung	0	876	-876	0		0
Hoffnungsnetz Kenia Ernährungssicherung, Reha n. Dürre	17'141	0	0	-17'141		0
Hoffnungsnetz Niger Ernährungssicherung, Stärkung	1'255	0	0	-1'255		0
Hoffnungsnetz Südsudan/CAR Intern Vertriebene	121'402	12'676	0	-2'372		131'706
Hoffnungsnetz Malawi El Niño-Dürre	0	230'971	0	-219'800		11'171
Asien	326'606	221'952	1'182	-541'434		8'306
Hoffnungsnetz Syrien Flüchtlinge und intern Vertriebene	20'989	128'889	0	-149'878		0
Hoffnungsn. Philippinen Wiederaufbau n. Typhoon Haiyan	0	86'180	1'182	-87'362		0
Hoffnungsnetz Nepal Wiederaufbau nach Erdbeben	305'090	5'285	0	-302'316		8'059
Hoffnungsnetz Ostukraine Intern Vertriebene	527	1'351	0	-1'878		0
Irak Nothilfe für Flüchtlinge in Mosul	0	247	0	0		247
ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENARBEIT	468'203	1'599'987	63'565	-2'014'335	157'858	275'279
Afrika	211'645	1'124'483	0	-1'375'597	114'327	74'859
Uganda	127'739	331'436	0	-510'188	51'348	335
Uganda Sozialpädagogische Projekte	15'000	43'435	0	-62'834	4'399	0
Uganda Kompetenzentwicklung für Jugendliche	15'000	720	0	-32'253	16'533	0
Uganda Kompetenzentwicklung bei Partnerorganisationen	0	0	0	-25'381	25'381	0
Uganda Zugang zu Wasser und Siedlungshygiene	97'739	287'281	0	-389'720	5'035	334
Südsudan	20'335	336'830	0	-357'165		0
Südsudan Förderung Grundschule	0	236'213	-54'675	-181'538		0
Südsudan Integrierte ländliche Entwicklung	20'335	100'617	54'675	-175'627		0
Sambia	14'295	200'008	0	-139'780		74'523
Sambia Bildung und Einkommensförderung	13'906	185'819	-51'000	-96'747		51'978
Sambia Einkommensförderung	389	14'189	51'000	-43'033		22'545
Malawi Integrierte HIV/Aids Projekte	49'276	256'209	0	-368'464	62'979	0
Asien	226'558	133'443	-1'664	-157'917		200'420
Bangladesch	226'558	131'779	0	-157'917		200'420
Bangladesch Sozialpädagogische Projekte	181'411	26'953	-51'017	-17'856		139'491
Bangladesch Basisesundheitsversorgung	45'147	88'404	-70'029	-2'593		60'929
Bangladesch Mikrokredite u. informelle Vorschulen	0	16'422	121'046	-137'468		0
Indien Sozio-ökonomische Selbsthilfe für Frauen	0	1'664	-1'664	0		0
Lateinamerika	30'000	342'061	65'229	-480'821	43'531	0
Peru	30'000	342'061	65'229	-480'821	43'531	0
Peru Sozialpädagogische Projekte/Rechtshilfe	0	39'545	0	-51'060	11'515	0
Peru Länderfonds	0	58'640	-56'513	-2'127		0
Peru Interkulturelle Bildung	0	800		-31'965	31'165	0
Peru Einkommensförderung und Ernährungssicherung	30'000	243'076	121'742	-395'669	851	0
FONDS	140'630	235'026	-63'871	-137'742		174'044
EZA	56'323	8'906	-65'229	0		0
KoGe Projekte Bfa Kooperationsgemeinschaft	0	136'114	0	-136'114		0
Nothilfe allgemein	84'307	73'100	18'264	-1'627		174'044
Flüchtlingshilfe	0	16'906	-16'906	0		0
SCHWEIZERPARTNER	44'320	68'137	0	-73'672		38'785
Asien	18'653	19'110	0	-37'763		0
Lateinamerika	25'667	49'027	0	-35'909		38'785
Total	1'119'557	2'441'794	0	-3'204'215	282'393	639'529

Verwendung der Mittel



- Projektaufwand
- Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand
- Administrativer Aufwand

Verteilung des Projektaufwands auf die Bereiche



- Sensibilisierung
- Nothilfe
- EZA
- Schweizerpartner

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

Die externe Revisionsstelle D & J-Treuhand AG, Lenzburg, hat die Jahresrechnung 2016 von TearFund überprüft und hat keine Sachverhalte festgestellt, die den Grundsätzen von Swiss GAAP FER, dem SEA Ehrenkodex, den Bestimmungen der Stiftung ZEWO, gesetzlichen Bestimmungen oder den Statuten von TearFund Schweiz widersprechen.

Der Bericht der Revisionsstelle sowie die vollständige Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21) sind auf unserer Webseite verfügbar: www.tearfund.ch/jahresbericht

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne einen gedruckten Jahresbericht nach GAAP FER 21 zu. Rufen Sie uns an unter 044 447 44 00 oder schreiben Sie uns eine E-Mail: info@tearfund.ch.



Jahresbericht
2016

Bild: World Renew

NEPAL: NEUANFANG

Die positive Auswirkung der Nothilfe ist mit Zahlen nicht vollumfänglich festzuhalten. Hinter jeder Ziffer stehen Menschen, die Besitz, Lebensunterhalt und Angehörige verloren haben. Immer wieder sagen Überlebende, dass es einfacher gewesen sei, die Katastrophe zu überleben, als das Leben danach weiterzuführen. Die Zukunftspläne und -träume sind durch Sorgen und Trauer verblasst. Mit der Zeit keimt jedoch wieder Hoffnung. Dies unterstützen wir mit effektiver Nothilfe.

Am Mittag des 25. April 2015 erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7,8 den Himalaja-Staat Nepal. 8'800 Menschen starben und rund 500'000 Häuser wurden zerstört. TearFund unterstützt die lokale Partnerorganisation World Renew Nepal beim Wiederaufbau von 332 erdbebensicheren Häusern.

Bei unserem Besuch trafen wir traurige ältere Maurer. Sie mussten mit ansehen wie ihr Lebenswerk einstürzte. Mit dem Verlust plagt sie auch der innere Vorwurf: «Menschen sind gestorben, weil ich nicht gut gebaut habe».

Durch die politischen Umstände in Nepal kam es jedoch zu Projektverzögerungen. Diese Zeit wurde 2016 mit der Ausbildung von 109 Maurern und Schreibern im erdbebensicheren Wiederaufbau genutzt.

Solche Maurer erhielten eine Ausbildung im erdbebensicheren Häuserbau. Nun bauen sie ihre Dörfer wieder auf – sicherer als vorher. Das Resultat gibt ihnen Hoffnung. «Vorher wussten wir nicht, wie man erdbebensichere Häuser baut. Aber nach der Ausbildung werden unsere Häuser stärker sein als vorher. Wir sind sicherer. Herzlichen Dank!»

Übersicht über die Nothilfe (Zahlen gerundet)					
LAND	Begünstigte Personen in den Bereichen...				
	Ernährungs-sicherung	Gesundheits-massnahmen	Wiederaufbau Notunterkunft	Personenschutz, Menschenrechte	Total
Philippinen	3'150			2'100	5'250
Zentralafri. Republik		12'000			12'000
Nepal			290		290
Malawi	4'320				4'320
TOTAL	7'470	12'000	290	2'100	21'860

SENSIBILISIERUNG

Sensibel zu sein für die Nöte von Menschen in anderen Weltregionen, bedingt zuerst einmal ein Hinsehen. Über 600 Menschen in der Schweiz sahen hin und erhielten an Anlässen Einblicke in die Lebensrealität von Familien in den TF-Projekten. Wenn dann aus dem Hinsehen ein Handeln wird, macht das die Welt ein Stück besser.

Seminare

An drei Seminaren stellten sich über 50 Personen der Frage: Wie könnte ein gerechter, fairer Lebensstil aussehen? Teilnehmende berichten: «Das Seminar hat mich sensibilisiert, bewusster in meinem Alltag zu leben.»

Anlässe

Elisama Daniel, Leiter von ACROSS, strahlt bei seinen Vorträgen während der Südsudan-Tournee die Liebe für seine Landsleute aus. Sein Engagement begründet er mit den Worten aus Sprüche 31, 8-9: «Tritt für die Leute ein, die sich selbst nicht verteidigen können. Schütze das Recht der Hilflosen. Sprich für sie und regiere recht. Hilf den Armen und Unterdrückten.»



In diesem Jahr wurden 13 Nacht-ohne-Dach-Anlässe durchgeführt. Die Veranstalter waren reformierte Landeskirchen und Freikirchen und eine Kantonsschulklasse. Rund 200 Teenager und ihre Leiter konnten für die globale Armut sensibilisiert werden.



Reisen

Die Erlebnisreise nach Sambia liess zehn Teilnehmende in eine andere Welt eintauchen. Die Reise nach Uganda hiess im 2016 «Livecamp» und wurde für 18- bis 30-Jährige angeboten.

Christa Bauer, Verantwortliche Sensibilisierung
Benjamin Zurbrügg, Leiter Nacht ohne Dach



Bilder: ACROSS



Boma im Südsudan ist eine extrem arme Gegend. Viele Kinder haben kaum angemessene Kleidung. Der Hunger bedroht auch die Bildung, denn mit leerem Magen lernt es sich schlecht.

SÜDSUDAN: HIER SOLL MEHR GEDEIHEN ALS HUNGER

Nach den kriegesischen Auseinandersetzungen im Südsudan im 2013 unterstützte TearFund Schweiz die Partnerorganisation ACROSS beim Wiederaufbau des Boma County. Nicholas Sebit berichtet uns beim Gespräch in Juba über die aktuelle Lage.

Nach und nach sind die Einwohner zurückgekehrt und seit 2016 beteiligt sich TearFund am Bau von Schulen, dank denen Jugendliche im Alter von 12 bis 23 Jahren die Primarschule in vier statt acht Jahren nachholen. Trotz der relativ ruhigen Lage, kämpft die abgelegene Region nach wie vor mit vielen Herausforderungen.

Das Schulhaus in Itti wurde renoviert und hat im September 2016 247 neue Schüler und Schülerinnen aufgenommen. Auch im Nachbardorf Naoyapuru ist die Schule mit 163 Kindern gestartet, obwohl das zweite Schulgebäude noch fehlt. Als Zwischenlösung hat Unicef ein Zelt gespendet.

Hunger verhindert Lernen

Was dem Team von Nicholas Kopfzerbrechen bereitet, ist die Nahrungsmittelkrise. Im Februar wurde in Teilen Südsudans eine Hungersnot ausgerufen. Boma ist aktuell weniger betroffen als andere Regionen, erhält aber auch weniger Hilfe.

«Wir haben bemerkt, dass Schüler plötzlich nicht mehr auftaucht sind», erzählt Nicholas. «Sie sind mit ihren Familien nach Äthiopien geflohen, denn dort werden Nahrungsmittel abgegeben. In Boma verteilt das WFP (World Food Program) mittlerweile auch Nahrungsmittel. Wir versuchen nun durch

dieses Programm Mahlzeiten in den Schulen anzubieten. Dafür müssen wir aber die Infrastruktur verbessern.»

Ende 2016 wurde ACROSS mit der Koordination aller Hilfsorganisationen in Boma beauftragt. Nicholas ist nun ein gefragter Mann. Seine nächste Aufgabe? «Geld auftreiben, um Saatgut verteilen zu können», erklärt er. «Die Nahrungsmittelverteilung durch das WFP ist wichtig. Aber wenn die Bauern dieses Jahr keine Ernte einbringen können, kommt der Hunger nächstes Jahr sicher wieder.»

TearFund arbeitet in Boma weiterhin an der Umsetzung des neuen Bildungsprojekts. Zusammen mit unserem langjährigen Projektpartner entscheiden wir aufgrund der Situation laufend, wie die vorhandenen Mittel am sinnvollsten eingesetzt werden.

Mirjam Nufer
Programmverantwortliche Südsudan

TEAREXPRESS

FRÖHLICHKEIT AM FAMILY-ABEND

Gut 60 Mitglieder, Freiwillige und Freunde von TearFund trafen sich am 7. April zum Family-Abend in Zürich.

Zum unterhaltsamen und informativen Programm gehörten Musik, Tanz und Bewegung sowie Berichte aus der Projektarbeit. Ebenso berichteten junge Leute engagiert und ansteckend von ihren Einsätzen als Freiwillige in Peru und Uganda. Kulinarisch wurden die Gäste an drei Buffets verwöhnt: Salat, Pasta und Dessert. Der Abend war ein Dankeschön an die TearFund-Family für die Unterstützung, die wir als Team sehr schätzen!

SCHLÜSSELÜBERGABE BEI NACHT OHNE DACH

Im Februar hat Benj Zurbrügg den Nacht-ohne-Dach-«Schlüssel» an Sandra Gerber übergeben.

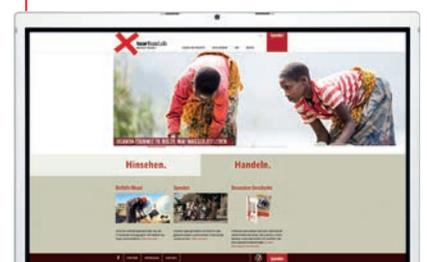
Wir danken Benj herzlich für seine 3-jährige Pionierarbeit für das Jugendprogramm von TearFund und wünschen ihm für seine Zukunft Gottes Segen. Sandra heissen wir herzlich willkommen als neue Koordinatorin von Nacht ohne Dach. Wir freuen uns, dass du zu unserem Team gehörst!



NEUE WEBSITE

Die Erstellung der neuen TearFund-Website hat uns im Marketing-Team viel Energie gekostet – nun biegen wir endlich auf die Zielgerade ein.

Wenn Sie dieses tearinfo in den Händen halten, finden Sie unter www.tearfund.ch die übersichtliche, den heutigen Standards angepasste neue Website. Gefällt Ihnen, was Sie sehen? Vermissen Sie etwas? Wir freuen uns über Rückmeldungen an info@tearfund.ch



SPENDEN SIE JETZT: WWW.TEARFUND.CH/SPENDEN



Frisches Grün bringt Mehrwert für Mensch und Tier. Der platzsparende Futtergrasanbau schont Ressourcen, den Familien bleibt mehr Zeit für Garten und Schule.

PERU:

MEERSCHWEINCHENZUCHT GEGEN DEN HUNGER

Die Anden sind eine raue Umgebung für Menschen, Pflanzen und Tiere: Die Temperaturen sind tief, das Gelände steil und der Zugang zu Wasser mangels Wasserleitungen erschwert. Ackerbau allein ist zur Existenzsicherung der Familie in vielen Regionen zu unsicher.

Die einheimische Bevölkerung hat gelernt, in dieser Umgebung zu überleben. Sie züchtet zusätzlich zum Ackerbau Tiere, die angepasst sind an diese raue Umgebung, vor allem Schafe, Alpakas und Lamas.

In den vergangenen Jahrzehnten ist diese Art zu leben jedoch immer schwieriger geworden: Die Zahl der Menschen und Tiere ist rasant gestiegen, was zu Überweidung, Abholzung, Siedlungsbau und dadurch wiederum zu Erosion führt. Darüber hinaus ist das Hüten der Tiere sehr aufwendig. Die Frauen haben deshalb wenig Zeit für die Hausarbeit und den Kindern bleibt keine Zeit für Hausaufgaben oder zum Spielen. Die Schulbildung leidet darunter sehr und die Kinder haben so schlechtere Startchancen in ein besseres Leben.

TearFund engagiert sich in all seinen Projektländern stark für nachhaltige Landwirtschaft (siehe Frontartikel), damit die Menschen mit den vorhandenen Ressourcen umweltschonend und effektiv ihre Ernährungssicherheit verbessern können.

Ressourcen effizient nutzen

Vor diesem Hintergrund setzen unsere Partner in Peru vermehrt auf einen neuen Ansatz. Futtergras aus Getreide (beispielsweise Gerste) wird in Hydrokultur gezogen. Die Körner werden wenige Tage feucht gehalten und spriessen. Danach dauert es ca. 10–15 Tage – abhängig von Höhe und Temperaturen –, bis das Futter geerntet werden kann. Diese Methode verbraucht zehnmal weniger Wasser als bewässerte Weiden und sogar 450 Mal weniger Fläche als unbewässerte Weiden. Vor allem verbraucht sie 30 Mal weniger Fläche.

Rasch stellte sich heraus, dass diese Methode für die Aufzucht von Meerschweinchen am rentabelsten ist. Bei uns die putzigen Spielkameraden der Kinder, sind sie in Lateinamerika fester Bestandteil des Speiseplans. Die Tiere vermehren sich schnell, benötigen wenig Platz und der Absatzmarkt ist sehr gut. Ausserhalb der Trockenperiode lässt sich Futtergras für die Tiere auch in der freien Natur sammeln, was weitere Kosten einspart.

Gesunde Ernährung für die ganze Familie

Das TearFund-Projekt «Gesunde Zukunft» unterstützt Bauernfamilien darin, ihre Ernährungssituation zu verbessern. Dabei werden alle Familienmitglieder involviert. Unter Anleitung legen sie Gemüsegärten an und starten mit der professionellen Aufzucht von Meerschweinchen, Schafen und anderen Kleintieren. Dank neuem Wissen über Zuchtmethoden und Veterinärwesen sterben weniger Tiere und die Zuchterfolge sind besser.

Der Aufbau einer Handelskette verbessert zudem die Einkommenssituation. Dazu wurde eine Genossenschaft gegründet. So werden die lokalen Märkte für die Versorgung mit Gemüse und Fleisch erschlossen. Fachpersonal schult und begleitet die Bäuerinnen und Bauern beim Aufbau ihrer Organisation und bei der Verwaltung der Finanzen. Weitere Prioritäten des Projekts sind sauberes Wasser und Hygiene. Dafür sorgen eine gut unterhaltene Latrine, eine rauchfreie Küche und die Aufbereitung des Trinkwassers.

*Isabelle Vianden
Programmverantwortliche Peru*



Bild: Natalia Jidomnu



Bilder: Integral-Partner

Integral-Mitgliedsorganisationen arbeiten in Norduganda Hand in Hand.

MENSCHEN AUF DER FLUCHT: SÜDSUDANESEN IN NORD-UGANDA

Der Konflikt im Südsudan hat bereits 3 Millionen Menschen gezwungen zu fliehen (intern Vertriebene und Flüchtlinge). Die Ernteausfälle im vergangenen, extrem trockenen Jahr verschärfen die Lage zusätzlich.

Uganda hat eine lange Geschichte als Zufluchtsort für Flüchtlinge. In den ersten Märzwochen kamen täglich bis zu 3'000 Menschen aus dem Südsudan. Inzwischen haben sich zirka 900'000 Flüchtlinge in zahlreichen Lagern in Nord-Uganda niedergelassen. 86 % dieser Menschen sind Frauen und Kinder. Neben lebensrettenden Massnahmen brauchen diese Menschen sowie ihre Gastgeber dringend langfristige Unterstützung.

Elf Mitglieder der internationalen Integral Alliance, zu der auch TearFund Schweiz gehört, unterstützen die Hilfe in Nord-Uganda. Die Werke leisten Nothilfe in den Bereichen Ernährung, Wasser- und Hygieneversorgung, Unterkunft, Gesundheit, Bildung und langfristiger Existenzsicherung.



Bild: Tearfund UK

Kinder im Flüchtlingscamp in Nordirak

MOSUL

Vertrieben und ihrer Lebensgrundlage beraubt: Den Menschen in der Region um Mosul im Irak fällt es schwer, an eine hoffnungsvolle Zukunft zu glauben. Für viele liegt die Rückkehr in ihren früheren Heimatort in weiter Ferne. Noch ist die Lage zu unsicher und zu viel ist zerstört worden.

TearFund unterstützt die Menschen in den Camps einerseits durch die Bereitstellung von sauberem Trinkwasser. Darüber zeigt sich beispielsweise die 50-jährige Ade überglücklich: «Seit wir von TearFund einen Wassertank bekamen, ist unser Leben so viel einfacher geworden. Auch die neue Latrine ist ein Segen. Zuvor hatten wir nur ein ungeschütztes Loch als Toilette.»

Weiter geben wir speziell auf sich allein gestellten Frauen eine berufliche Starthilfe. Wir schulen sie, entwickeln mit ihnen eine Geschäftsidee und geben ihnen dafür die Anschubfinanzierung.

SIE WOLLEN DIE GEFLÜCHTETEN MENSCHEN UNTERSTÜTZEN?
WWW.TEARFUND.CH/SPENDEN. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

TEARFUND-AGENDA

WANN?	WAS? WO?
20. Juli bis 4. August 2017	Erlebnisreise Uganda
16. bis 22. Juli 2017	Adonia-Sportcampcup in Jegenstorf. TearFund ist Charity-Partner des Sportcamps. https://www.adonia.ch/sportcampcup
28. Oktober 2017	StopArmut-Konferenz «Mit Geld Gutes tun?» Ref. Kirchgemeindehaus in Zürich-Wipkingen
8. bis 23. Februar 2018	Erlebnisreise Uganda (Anmeldeschluss 25.9.2017)



Zu allen Angeboten erhalten Sie weitere Infos unter 044 447 44 00 oder auf unserer Website tearfund.ch.

PROJEKTPATE WERDEN. NOT WENDEN. FAMILIEN STÄRKEN.



Helfen Sie helfen: in Afrika, Asien oder Südamerika.

Werden Sie Teil der Veränderung, die nicht nur Einzelpersonen erreicht, sondern ganze Familien und Gemeinschaften stärkt.

X ab Fr. 30.–
pro Monat begleiten Sie Familien in eine starke Zukunft.

**JETZT PROJEKTPATE WERDEN:
044 447 44 00 / INFO@TEARFUND.CH
WWW.TEARFUND.CH/PROJEKTPATE-WERDEN**

IMPRESSUM

tearinfo

Das Magazin von TearFund Schweiz, Ausgabe Mai 2017. Der Abdruck und die Wiedergabe von Bild und Text sind erwünscht. Bitte holen Sie sich vorab unser Einverständnis. tearinfo erscheint vier Mal jährlich und wird allen Mitgliedern und Spendern kostenfrei zugestellt. Das Jahresabo kostet CHF 15.–.

Redaktion: Georg Rettenbacher, Zürich

Layout: fortissimo : think visual, Wädenswil

Druck und Vertrieb: Jordi AG – das Medienhaus, 3123 Belp



Alle Publikationen von TearFund Schweiz werden auf FSC-Papier gedruckt. Produkte mit dem FSC-Label stammen aus garantiert sozial- und umweltgerechter Waldwirtschaft.

Herausgeber:

TearFund Schweiz | Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz
Josefstrasse 34 | 8005 Zürich | 044 447 44 00 | info@tearfund.ch
tearfund.ch | facebook.com/tearfund.ch | Post-Konto 80-43143-0

Spenden-PC-Konto 80-43143-0: Ihr Vertrauen verpflichtet uns zu Transparenz und zu verantwortungsvollem Handeln in der Verwendung von Spendengeldern. Das ZEWÖ Gütezeichen und der SEA Ehrenkodex belegen dies. Zuwendungen an TearFund sind in allen Kantonen zu 100% steuerlich absetzbar. Gehen für ein Projekt mehr Spenden als erforderlich ein, werden diese für einen ähnlichen Zweck verwendet.



tearfund.ch

Hinsehen. Handeln.